

Kunst: Bussi Buhs in der Galerie Wilhelm Ludwigshafen

Rätselhafte Schönheit

Da kommt man in einen schönen, alten Gewölbekeller und sieht sich konfrontiert mit fast unanständigen Naturformen: Riesige weibliche Genitalien krümmen sich am Boden, undeutliche vegetabile oder vielleicht doch animalische Körper richten sich rätselhaft auf und kämpfen um unsere Aufmerksamkeit. Glänzende Oberflächen und heftige Farben zeichnen die transparenten Gebilde aus Polyester gießharz von Bussi Buhs aus.

Pionierin der Kunststoffgüsse

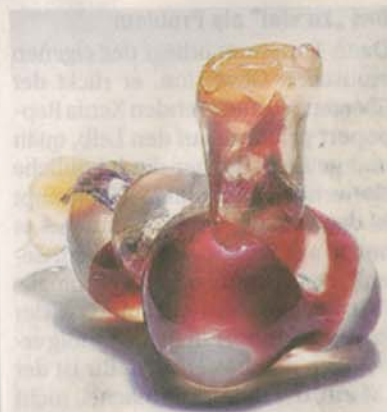
Die 1940 in Mannheim geborene Künstlerin ist eine absolute Pionierin auf dem Gebiet der großen Kunststoffgüsse im künstlerischen Bereich. Sie studierte ab 1959 an der Karlsruher Kunstakademie Malerei und Bildhauerei, kam aber schon 1961 von den traditionellen Materialien Marmor oder Bronze ab und widmete sich dem Kunststoff. Die junge Künstlerin machte als Werkstudentin bei der BASF erste Erfahrungen und vertiefte das neue Wissen bei einem Chemiestudium.

32 MANNHEIMER MORGEN

Viele kleine Verzauberungen

Eleonore Wilhelm richtet ihr nun eine Retrospektive aus, sie bietet einen Überblick über Buhs' Schaffen seit den 60er Jahren. Da gibt es große archaisch anmutende Plastiken wie „Fihī ma fihī“ (1981-83) aus blattvergoldetem Polyester mit aufeinandergeschichteten Acrylglascheiben zu sehen oder kostbare, in Glas eingeschlossene Gewächse, im „Sonnentopf“ aus den 70er Jahren. Dass Bussi Buhs auch Schmuck und große Zeichnungen schafft, sei nur am Rande erwähnt. Im Obergeschoss erwarten den Besucher in einem weiteren, lichtdurchfluteten Raum noch viele kleinere Verzauberungen, die in der Kombination von farbigem Kunststoff und Naturmaterialien das Auge erfreuen. *kaepp*

i Bis 3. Juni, Mo, Di 17 bis 20 Uhr.
Finissage: 3. Juni, 19 Uhr.



„Tallegalle, 1989“ hat Bussi Buhs dieses Kunstwerk betitelt. BILD: AUDERER